

Das Geheimnis der Schwarzen Madonnen

www.newerla.de: Newsletter 9, März 2007



Das Geheimnis der schwarzen Madonnen

Neben den üblichen Mariendarstellungen und Figuren in christlichen Kirchen, findet man an manchen Orten die sogenannten schwarzen Madonnen. Frauenstatuen mit einer kleineren männlichen Figur auf dem Schoß. Sie erscheinen geheimnisvoll und unterscheiden sich auffällig von den üblichen Mariendarstellungen. Sie haben ein längliches Gesicht mit ernsten und etwas strengen Gesichtszügen, sitzen aufrecht auf einer Art Thron und schauen mit einem starren Blick in die Ferne. Ihre Hände sind auffallend groß dargestellt. Diese Darstellung der Madonna wird auch "sedes sapienter", Thron der Weisheit genannt. Meistens werden sie außerdem als besonders wundertätig angesehen und viele Sagen und Legenden ranken sich um sie und ihre Kirchen.

Zeit

Die ursprünglichen schwarzen Madonnen stammen aus der Romanik und frühen Gotik, aus der Zeit zwischen ca. 1050 bis zum 13. Jahrhundert. Deswegen nennt man sie auch "romanische Madonnen".

Es ist die Zeit der Kreuzzüge. Alte europäische Kulte und mystische Traditionen leben im Geheimen hinter der Fassade des von Oben verordneten Christentums das ebenfalls sehr mystische Züge trägt. Mysterienkulte aus dem Nahen Osten (Kybele, Isis und Osiris) leben unter der Oberfläche ebenso weiter wie alteuropäische Traditionen (Kult der Magna mater, Fruchtbarkeitskulte). Auch im Kontakt mit den Arabern in Palästina und Spanien vermischen sich die mystischen und magischen Traditionen (Sufismus). Es ist die Blütezeit christliche Mystik (z.B.: Meister Eckhardt, Hildegard von Bingen) und christlicher Splittergruppen, wie z.B.: Gnostiker, Katharer, Waldenser, etc. Die römisch-katholische Kirche beginnt erst zu dieser Zeit langsam mithilfe der Inquisition diese religiöse Vielfalt zu bekämpfen und ringt um die geistige Vorherrschaft in Europa.

Orte

Die weitaus meisten schwarzen Madonnen finden sich in Frankreich: in der Auvergne, der Bourgogne und dem Languedoc. Von dort breiteten sie sich nach Spanien, Deutschland, die Schweiz und bis Polen aus. Trotzdem kommen sie außerhalb Frankreichs nur vereinzelt vor. Fast alle schwarzen Madonnen stehen an geomantisch sehr interessanten Orten. Oft, so erzählen die Legenden, werden die Statuen von einfachen Menschen auf einem Hügel bei einem Dornbusch oder in einem Baum gefunden. Wenn Sie von ihrem erwählten Platz entfernt werden, kehren sie immer wieder dorthin zurück. Dies läßt auf einen besonderen Bezug zu ihren Standorten schließen, die durchweg alle Charakteristiken alter heidnischer Kultorte mit einer langen Kulttradition bis ins Neolithikum haben: ein Hügel mit Stein, Baum und Quelle.

Aus der heiligen Quelle wurde der "Kindlesbrunnen". Der Brunnen, den es beim Standort

einer schwarzen Madonna eigentlich immer gibt. Der Stein als Menhir ist sowohl der Sitz oder Thron der Göttin und der Ahnen, als auch als Dolmen später in die Krypta, als traditionellem Sitz der schwarzen Madonnen, eingegangen. Auch der Hügel als Symbol des Schoßes der Göttin ist in der Krypta versinnbildlicht. Die christlichen Kultorte der schwarzen Madonnen entsprechen also in frappierender Weise den Symboliken und Gegebenheiten Jahrtausendealter religiöser und kultischer Vorstellungen. Die meisten Orte mit schwarzen Madonnen waren in vorchristlicher Zeit bereits Sitz einer gallischen Muttergöttin und unter den Römern Kultstätten der Diana (St. Michel de Puy) oder der Venus (Montserrat).

Geomantische Besonderheiten der Plätze

Nach französischen Radiästheten stehen die Krypten mit den schwarzen Madonnen an Punkten der aufsteigenden Vouivre. Die Vouivre wurde bildlich als geflügelte Schlange dargestellt und versinnbildlicht Energielinien in der Erde, die oft mit den Kraftfeldern von unterirdisch fließendem Wasser oder auch anderen geologischen Phänomenen zusammenfallen.

Die Punkte aufsteigender Vouivre nennt man im französischen auch "puits druidiques" = Druidische Brunnen oder Schächte. Wir kennen sie auch als kosmotellurischer Kamin oder Vortex. Hier findet ein Austausch von kosmischen und irdischen Energien statt und es entsteht ein pulsierendes Energiefeld.

Symbolik der schwarzen Madonnen

In ihrer Darstellung haben die originalen schwarzen Madonnen eigentlich nichts Christliches. Sie erinnern eher an vorchristliche Göttinnen mit ihrem Sohngeliebten, oder an Darstellungen von Isis und Osiris. Sie verweisen damit auf alte, schon aus dem Megalithikum überkommene, religiöse Vorstellungen, die im Volk weiterlebten und sich bis heute im Brauchtum erhalten haben. Die Orte an denen sie stehen weisen immer geomantische Besonderheiten auf - die schwarze Madonna ist die Hüterin der alten Kraftorte. Diese Orte haben in der Regel eine Kultkontinuität bis ins Neolithikum und sind besonders kräftig. Volkstümliche Bräuche an den Festtagen der schwarzen Madonnen weisen ebenfalls besonders augenfällig auf vorchristliche Kulte. Die ersten schwarzen Madonnen sind wahrscheinlich vorchristliche Kultstatuen einer alten Göttin, die schon immer als wundertätig galten, und in der Obhut des einfachen Volkes die Christianisierung überlebt haben. Irgendwann traten sie an den Orten ihrer alten Heiligtümer wieder in Erscheinung und wurden als "dunkle Marien" in den christlichen Glauben integriert. Wegen ihrer legendären Kräfte, wurden sie dann vielfach kopiert und verbreiteten sich immer weiter. Das "mystische" Lebensgefühl des Hochmittelalters, das mehr von geistig/religiösen Themen als von der Realität geprägt war, leistete dem ebenfalls Vorschub. Wobei die Kräfte der schwarzen Madonnen sicher nicht vor allem auf die Statuen an sich zurückzuführen sind, sondern auch auf die besonderen Plätze an denen sie stehen.